

wird man sagen, der kann nicht viel, hier geht es nicht vorwärts, die Prämien kommen nicht, und das Geld bei den einzelnen Kollegen stimmt nicht. Bin ich aber vorsichtig, plane ich mit Reserven, werden die Pläne erfüllt und das Geld stimmt, man wird mich loben, ich werde anerkannt.

Das wirkte sich so aus, daß anfangs alle Planziele für 1969 unter dem Ist des Jahres 1968 lagen. In der Vorbereitung der Berichtswahlversammlungen ging es in den Grundorganisationen in unserer Kooperationsgemeinschaft darum, Klarheit zu schaffen, die Standpunkte zu klären. Heraus kam, daß die Brigadiere ihren Fehler einsahen, daß die Planziele überprüft wurden und ein realer Plan erarbeitet wurde, welcher den Aufgaben und Zielen entspricht. Dabei ergab es sich, daß von 13,3 Millionen Mark geplanten Kosten 1,1 Million gestrichen werden konnten.

Wir können, so schlußfolgerten wir in der Parteileitung, in diesem großen Prozeß der revolutionären Umgestaltung bei der Entwicklung der vielfältigsten Formen kooperativer Beziehungen die mittleren Kader nicht allein lassen. Wir müssen ihnen helfen bei der Klärung ideologischer Fragen.

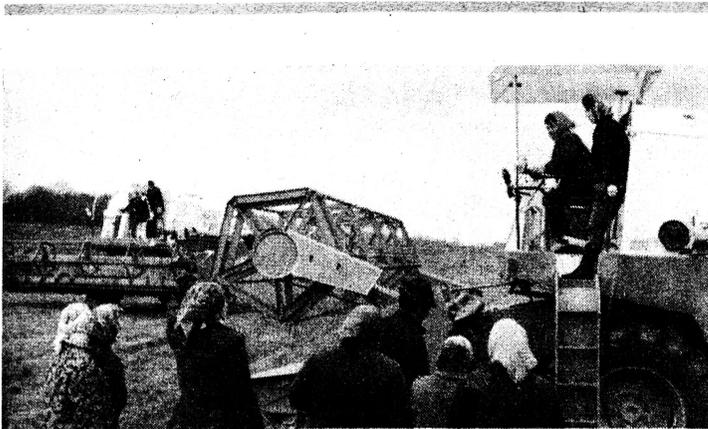
Dazu erklärte der Leiter der Spezdalbrigade „Getreide“ nach einer Beratung der Brigadiere über die Planziele 1969, an der auch der Parteisekretär teilnahm: Ich empfinde das als sehr gut, wenn der Parteisekretär bei solch entscheidenden Fragen dabei ist, weil er bei Auseinandersetzungen zwischen Vorstand und Brigadiere darauf drängt, daß den gesellschaftlichen Erfordernissen Rechnung getragen wird. Dadurch werden alle Beteiligten angeregt, ihre Gedanken und Meinungen nach vorn zu orientieren. Jetzt, am Beginn neuer großer Aufgaben, ist gerade die Schaffung einer einheit-

lichen Grundlinie über die Ziele und deren Erreichung von ausschlaggebender Bedeutung. Darum darf die Partei jetzt die mittleren Kader mit ihren unterschiedlichen Meinungen nicht allein lassen.

In bestimmten Abständen führt die Kreisleitung Beratungen des Parteiaktivs der Kooperationsgemeinschaft durch. Hier werden die Hauptprobleme dargelegt und ein einheitlicher Standpunkt erarbeitet. Wir halten diesen Weg für richtig. Das Parteiaktiv verhilft den Grundorganisationen und den Genossen* unter den leitenden Kadern der LPG zur klaren Erkenntnis der Probleme. Es kommt doch immer wieder vor, daß einzelne Leiter sich ideologisch nicht von den alten Methoden trennen wollen. Das zeigt sich daran, daß sie auf der einen Seite vieles mitbeschließen, aber auf der anderen Seite die Überzeugungsarbeit scheuen. Die Grundorganisation ist verpflichtet, rechtzeitig und konsequent dazu aufzutreten und zu helfen.

Die neuen kooperativen Entwicklungen in der Landwirtschaft und die damit verbundenen neuen Formen in der Arbeitsorganisation erfordern, über die Kooperationsakademie und organisierte Qualifizierungskurse besonders die mittleren Kader zu schulen. Ihnen muß qualifiziertes Wissen vermittelt werden, damit sie die jetzt neu entstandenen Probleme besser meistern können. Unsere Parteileitung ist der Meinung: Wenn wir unseren Aufgaben im Jahre 1969 und darüber hinaus voll gerecht werden wollen, müssen wir uns noch stärker der Hilfe und Unterstützung für unsere mittleren Kader widmen, um sie in die Lage zu versetzen, starke Kollektive zu schaffen und mit ihnen wirkungsvoll die Aufgaben zu lösen.

Richard Sprengler
Parteisekretär der LPG „Florian Geyer“, Aschersleben



Große Aufmerksamkeit wird im Kreis Köthen der Ausbildung der Bäuerinnen an der modernen Technik gewidmet. 37 Frauen und Mädchen beendeten einen Lehrgang für Mähdrescherfahrer (unser Bild). In der kommenden Ernte werden sie den Mähdrescher E512 steuern.

Foto • ZB/Schaar